



Zwei historische Gebäude – Weberanwesen und der frühere Schleckermarkt – sollen Teil des Streuobstkompetenzzentrums werden.

Foto: Claudia Lehner

Drei Kreuzchen dafür oder dagegen

STREUOBSTKOMPETENZZENTRUM Zum Bürgerentscheid kommt nun auch noch ein Ratsbegehren.

VON CLAUDIA LEHNER

BURGBERNHEIM – Eigentlich galt es nur über einige Formalia zu entscheiden und doch schwang reichlich Emotion mit bei der jüngsten Stadtratssitzung. Kein Wunder angesichts des Themas: das Streuobstkompetenzzentrum. Über dessen Realisierung können die Burgbernheimer nun nicht nur bei einem Bürgerentscheid, sondern auch bei einem Ratsbegehren abstimmen.

Der Stadtrat hatte Ende Mai seinen Grundsatzbeschluss für die Umsetzung des Projekts in der Altstadt gefasst – gegen die Stimmen der SPD. Nicht nur im Rat, auch in der Bevölkerung gibt es jedoch Vorbehalte. Zunächst hatte sich Kritik an den modernen Plänen für einen Neubau entzündet, mit der Initiierung eines Bürgerentscheids wurde deutlich, dass es etliche Burgbernheimer gibt, die entweder das Projekt oder zumindest dessen Verwirklichung am geplanten Standort ablehnen.

Mittlerweile hat sich aber auch ein Unterstützerkreis formiert, der für das „Bürger- und Streuobstzentrum“ in seiner geplanten Form wirbt. Im Stadtrat war über die formale Zulassung

des Bürgerentscheides zu befinden sowie über eine Vielzahl von Fragen, die damit zusammenhängen. Abgestimmt wurde auch über ein parallel durchzuführendes Ratsbegehren, das vom Stadtrat initiiert wurde.

„Sind Sie dafür, dass das von der Stadt Burgbernheim geplante Streuobstkompetenzzentrum am geplanten Standort (zwischen Oberer und Unterer Rathausgasse) nicht gebaut wird?“ Das ist die Frage, die die Initiatoren des Bürgerentscheids den Burgbernheimern stellen. Laut Verwaltungsleiter Robert Kett ist sie in dieser Form zulässig und auch die anderen Kriterien, wie die Zahl der Unterschriften zur Unterstützung, sind erfüllt. Etwas anderes als die Zulässigkeit zu beschließen, hätte denn auch keinen Sinn ergeben, und so fiel die Entscheidung einstimmig.

Parallel wird es ein Ratsbegehren geben. Hier lautet die Frage: „Sind Sie dafür, dass das Bürger- und Streuobstzentrum in der Ortsmitte zwischen Oberer und Unterer Rathausgasse gebaut wird?“ Sowohl bei der Entscheidung über die Durchführung des Ratsbegehrens als auch bei den Details stimmten die vier anwesenden SPD-Mitglieder (Dietmar Lebe-

recht, Karl-Otto und Roman Mollwitz sowie Hannes Bacher) dagegen.

Da es nun zwei Fragen zu beantworten gilt, muss es eine Stichfrage geben. Theoretisch könnte jemand beide Fragen so beantworten, dass die Aussagen sich widersprechen. Er oder sie muss daher noch per drittem Kreuz auswählen, welche seiner zu den zwei Begehren getroffenen Entscheidungen gilt. Hier fanden Martin Birngruber und Johannes Helgert die Frage nicht eindeutig formuliert und votierten dagegen. Über den Termin – am 26. September mit der Bundestagswahl – sowie über Satzung des Entscheids und den Abstimmungsleiter wurde einstimmig entschieden.

Bürgermeister Matthias Schwarz nutzte die Gelegenheit, mit einer Begründung des Ratsbegehrens Argumente für das Projekt anzuführen: von der Belebung der Innenstadt bis zu Problemen, Fördergelder für eine Umsetzung des Projekts außerhalb zu generieren. Diese Gelegenheit hatten auch die Sprecher des Bürgerentscheids, sie hielten sich jedoch bewusst bedeckt. „Die Frage ist eindeutig und bedarf keiner weiteren Erläuterung“, stellte Josef Bacher klar. „Das Allerwichtigste ist, dass der Bür-

ger seine Ansichten und Meinungen äußern kann“, sagte Thomas Fischer.

Was die Initiatoren des Bürgerentscheids bewusst offen ließen, war allerdings genau das, was mehrere Ratsmitglieder genauer wissen wollten. Wird das Projekt als Ganzes abgelehnt oder nur der Standort? Ging es auch um den modernen ersten Entwurf und wo soll das Zentrum hin, wenn nicht zwischen Oberer und Unterer Rathausgasse? „Lesen und gut“, stellte Leberecht klar, dass auch er findet, die Frage des Entscheids reiche aus. Josef Bacher schnitt dann Karl-Otto Mollwitz das Wort ab, als dieser erklären wollte, das Projekt solle ja nicht zwingend auf der Grünen Wiese, sondern „in der Nähe der Streuobstwiesen“ entstehen: „Du bist nicht Sprecher der Gruppe und kannst dazu nichts sagen.“

Wie Josef Bacher und Fischer auf WZ-Nachfrage erklärten, werde sich die Gruppe des Bürgerentscheids treffen und einen Text für einen geplanten gemeinsamen Informationsflyer formulieren. Beide Gruppen können darin ihr Anliegen darstellen. Am Donnerstag, 19. August, gibt es deshalb eine weitere Ratssitzung, bei der über den Flyer abgestimmt wird.